



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010



Von der Asche zum Leben **Aschermittwoch, 17. Februar**

Heute werden die Weichen gestellt, wenn wir uns das Aschenkreuz auf die Stirn zeichnen lassen zum Zeichen unserer Bereitschaft, unser Leben zu verändern, umzukehren und neu anzufangen. Die Zielrichtung dafür liegt gleichsam als Vision vor unseren Augen. Durch die Taufe sind wir mit Christus hineingenommen in das Geschehen, das wir an Ostern feiern: wir sind Erlöste durch die Auferstehung Jesu. Wir sind befreit von der Last des Todes durch das neue Leben, wir sind befreit von aller Schuld durch seine Versöhnung.

Im Zeichen der Asche besinnen wir uns heute auf unsere Vergänglichkeit – aber gleichzeitig auch auf die Auferstehung zum neuen Leben. Das Feuer, das wir anzünden soll dafür ein Bild sein. Heute ist es ein Zeichen der Reinigung. In der Osternacht brennt das Feuer als Zeichen für die Überwindung des Todes. Bei beiden steht das geschenkte Leben im Mittelpunkt.

So wie das Feuer unsere verdorrten, ausgetrockneten Zweige verbrennt und zu fruchtbarer Asche werden lässt, dürfen wir darauf vertrauen, dass die Wärme seiner liebenden Zuwendung uns und unser Leben verändert.

**"Kehrt um zu mir von ganzen Herzen ...
denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte ...
und er lässt Segen zurück."**

In diesem Vertrauen und im Wissen um seine Zuwendung dürfen wir heute den Weg auf Ostern beginnen. Denn hier und heute beginnt die Zeit der Gnade.



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

Gestaltungselemente:

Geschichte "Stärker als ein Bär"

Gespräch mit Kindern

Material: pro Kind ein kleines Päckchen „Minigummibärchen“

Heute beginnt eine ganz besondere Zeit, von der man manchmal gar nichts merkt. Die nächsten Wochen haben einen eigenen Namen – Fastenzeit. Aber wer fastet denn von euch überhaupt irgendetwas? - *mit den Kindern sammeln, was alles gefastet werden kann* Fasten bedeutet, das haben wir jetzt gemerkt, auf etwas verzichten. Und wofür ist es gut, warum machen das manche Menschen? – *wieder einige Ideen zusammen sammeln ...* Tja, wir haben damals als Kinder die ganze Fastenzeit alle Süßigkeiten in ein Glas stecken müssen, über 6 Wochen lang. Und am Ostertag haben wir dann alle auf einmal aufgeessen. Mensch, war uns da manchmal schlecht. Ich habe damals nicht verstanden, wofür das gut war. Ich glaube ganz sicher, dem lieben Gott ist es ganz egal, ob ich Schokolade und Gummibärchen esse oder nicht! Aaaaaber – es gibt da doch noch etwas. Und das will ich euch erzählen.

Ein einzelnes Gummibärchen auf die flache Hand stellen

Hier ist ein Gummibärchen. Wer von euch mag denn die gerne? (*fast alle werden aufzeigen*) Und das riecht vielleicht gut!!!! Mmmhhhh ... (*dann langsam die Hand mit dem Bärchen zum Mund führen, aber kurz vorher wieder die Hand weit weg ausstrecken*). NEIN; dieses Gummibärchen wird es nicht schaffen, dass ich es esse. Ich bin stärker als ein Gummibär, ich bin stärker als ein Bär!! (*evt. noch einmal zum Mund führen und mit einem lauten NEIN wieder den Arm ausstrecken, die Kinder werden daran viel Spaß haben und aufmerksam sein*).

Wer von euch ist den stärker als ein Bär? (...) In Ordnung, ich schenke euch allen ein kleines Päckchen Minigummibärchen, das dürft ihr mit nach Hause nehmen (*alternativ: je 1 Gummibärchen*). Legt das Päckchen irgendwo hin, wo ihr es immer seht. Auf den Schreibtisch, Nachttisch oder auch auf den Fernseher. Dort darf es liegen bleiben, die ganze Fastenzeit. Bis Ostern. Und immer, wenn ihr es seht, könnt ihr euch denken: Wow, ich bin stärker als ein Bär! Und wer sein Päckchen zum Ostergottesdienst / Kindergottesdienst / Familiengottesdienst an Ostern wieder mitbringt, der darf nach der Kirche in meine Riesenschüssel mit großen Gummibärchen fassen und mitessen.

Jetzt kann es passieren, dass Papa die Bärchentüte sieht und fragt: Was soll das denn? Dann sagt ihr: Papa, hol mal eine Flasche Bier aus dem Keller, stell' sie auf den Nachttisch und schau sie immer an – aber nicht trinken. Du bist stärker als die Bierflasche – oder?

Und wenn Mama fragt: Mama hol deine Lieblingsschokolade aus der Speisekammer. Die darfst du jetzt immer anschauen, dran riechen – aber nicht essen. Das schaffst du schon. Du bist stärker als jede Tafel Schokolade.

Und Oma stellt sich den Fernseher auf den Nachttisch – aber den Stecker raus! (Opa die Zigarren, der Lieblingsonkel seinen Laptop ...)

Und ihr werdet sehen, das klappt echt. Und ich glaube, dann freut sich Gott tatsächlich. Denn ihr seid stärker als ein Bär! Keine Süßigkeiten, kein Computer oder Fernseher schafft es, dass ihr tut, was die wollen!

Und wenn zufällig euer Bruder, der noch ganz klein ist, das Bärchen isst – der versteht das ja noch nicht so wie ihr – dann bekommt ihr von mir ein Ersatztütchen"

Kirche
Vorarlberg



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

Unbedingt muss am Ende des Ostergottesdienstes die Geschichte wieder angesprochen werden und die große Schüssel mit Gummibärchen muss natürlich bereit stehen. Viele werden ihre Gummibärchen mitbringen, wer seines vergessen hat, bekommt natürlich trotzdem eines. In der ganzen Fastenzeit werden die meisten Kinder daran denken. Und ich werde in den Kindergärten und Schulen immer wieder darauf angesprochen: "Willi, mein Gummibärchen ist immer noch da! Ich bin stärker als ein Bär ...!"

Willi Stroband

In: Beate Brielmaier (Hrsg.), Kinder- und Familiengottesdienste. Für alle Sonn- und Festtage. Lesejahr C. Kath. Bibelwerk Stuttgart 2009.

Fürbitten

guter Gott, du rufst uns auf zur Umkehr, doch es fällt uns so schwer, die Richtung zu ändern und anders zu leben. Mit unserer Schwerfälligkeit und manchmal auch Unglauben kommen wir heute zu dir:

_ Für alle Menschen, die im täglichen Einerlei ihres Lebens zu versinken drohen, die keinen Sinn, kein Ziel und keine Orientierung mehr sehen.

Du bist der Weg und das Ziel.

_ Für alle Menschen, die sich in Schuld verstricken und keinen Weg mehr herausfinden.

Du bist der Weg und das Ziel.

_ Für alle Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die ihre Augen vor ungerechten Strukturen, unter denen Menschen weltweit leiden, verschließen.

Du bist der Weg und das Ziel.

_ Für die Kranken, Einsamen und Allein-Gelassenen, die auf unsere Zuwendung warten.

Du bist der Weg und das Ziel.

_ Für uns alle, die wir uns heute auf den Weg der Umkehr und des Neuanfangs machen und auf deine Güte und Barmherzigkeit angewiesen sind.

Du bist der Weg und das Ziel.

Guter Gott, den Weg, den du uns zeigst, ist der Weg zu wahren, erfüllten Leben, der Weg zur Mitmenschlichkeit, Liebe und Gerechtigkeit. Hilf uns, diesen Weg zu gehen, heute und alle Zeit.

Wort für die Woche

Manchmal geht es mir in meinem Leben wie einem Mann, der in einem Bummelzug sitzt. An jeder der vielen Haltestellen, an denen der Zug hält, streckt er den Kopf zum Fenster hinaus, liest den Ortsnamen und stöhnt. Nach einiger Zeit fragt ihn besorgt sein Gegenüber: "Tut ihnen etwas weh? Sie stöhnen so entsetzlich." Da antwortete er: "Eigentlich müsste ich aussteigen. Ich fahre dauernd in die falsche Richtung. Aber hier ist es so schön warm drin." Es reicht nicht, zu erkennen, dass ich umkehren müsste, und dann nur zu stöhnen. Mein Leben ändern, dort, wo ich auf dem falschen Weg bin, eine andere Richtung einzuschlagen, das erfordert Mut. Dazu muss ich den warmen Platz meiner festgefahrenen Gewohnheiten



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

und der eingespielten Sicherheiten verlassen, muss mich auf Neues einlassen. Dazu muss ich aussteigen und in einen neuen Zug einsteigen. Vielleicht gelingt es mir in der beginnenden Fastenzeit, aufmerksam dafür zu sein, wo ich in meinem Leben die Richtung ändern muss, und den Mut aufzubringen, dann auch wirklich umzukehren. Dabei darf ich auf die Zusage Jesu vertrauen: Gott wird mir ein ständiger Zugbegleiter sein, denn er ist es, der mir hilft, die richtige Richtung für mein Leben zu finden.

Wolfgang Scharl

In: Bernhard Hopf (Hrsg.), Wortgottesdienste für die Sonntage und Hochfeste. Lesejahr C. Grünewald 2003

Gebet mit Kindern

Feuer entsteht aus kleinen Funken -
aber nur, wenn es etwas gibt,
das sich anstecken lässt.
Dann wird der Funken zu einem Licht,
das wärmt und durch seinen Hitze
etwas verändert.

Gott, lass deinen Funken
auf mich überspringen,
damit ich deinen Funken
weitertragen kann,
damit ich die Welt ein bisschen
verändern kann,
damit ein großes Feuer entsteht,
das Wärme und Licht bringt,
das Hoffnung weckt
und die Angst nimmt.
Amen.

Aus: Mein Erstkommunion Gebetbuch. Tyrolia 2009